**Zeitschrift:** Volksschulblatt
**Herausgeber:** J.J. Vogt
**Band:** 3 (1856)
**Heft:** 42

**Artikel:** Ueber das Memoriren
**Autor:** Dennler, J.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250519

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 42.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile oder deren Raum 10 Rappen.
Sendungen franko!

# Bernisches Volks-Schulblatt.

17. Oktober. Dritter Jahrgang. 1856.

Das „Volksschulblatt" erscheint in wochentlichen Nummern. — Bei der Redakzion kann jederzeit auf dasselbe abonnirt werden um Fr. 1 per Quartal.

## Ueber das Memoriren.

### I.

### Referat der Kreissynode Biel.

**„Wie soll das Memoriren in der Schule betrieben werden und über welche Unterrichtsgegenstände soll sich dasselbe vorzüglich ausbreiten?"**

Bei Beantwortung dieser Frage muß vorerst die Nüzlichkeit des Memorirens in der Schule ohne allen Rükhalt vorausgesezt und anerkannt werden. — So auch der Referent.

Obschon er durchaus nicht der Ansicht ist, daß das frühere Verfahren beim Auswendiglernen (jezt noch an einigen Orten üblich), indem man die Schüler ganze Tage im Heidelberger Katechismus herumtummelte und sie Jahre lang mit Historien, Psalmen und Sprüchen plagte, auch nur irgend welchen Nuzen bringe, wie Referent es selbst erfahren, so könnte er ebenso wenig die entgegengesezte Ansicht der gänzlichen Abschaffung des Memorirens adoptiren und verfechten.

Auch hier scheint ihm die goldene Mittelstraße: „nicht zu wenig und nicht zu viel" die vernünftigste Basis dieses Unterrichtszweiges zu sein.

Daß ein methodisches Verfahren dabei einen sichern und razionellen Erfolg habe, ist ganz unbestritten; denn dadurch wird die Gedächtnißkraft des Kindes geschärft, der Schönheitssinn für Sprache und Poesie gewekt und geläutert, das religiöse Gefühl bestärkt und erhält der Geist dadurch immer frische Nahrung und stets einen größern Vorrath an Vorstellungen, Begriffen und Gedanken u. s. w., andere Vortheile nicht zu erwähnen.

Uebergehend zu den Hauptfragen selbst, so zerfällt diese in zwei Abschnitte, in das Wie und in das Was des Memorirens.

1) Vorerst sollten alle auswendigzulernenden Stüke von dem Lehrer vor- und den Schülern nachgelesen und dann mit ihnen erklärt werden; denn ohne ein klares Verständniß des Stoffes wird

man es nie dazu bringen, daß Memorirstüke deutlich und mit Betonung vorgetragen werden.

2) Die so erklärten und durchgangenen Stüke müssen zu Hause gelernt und in der Schule nur vorgetragen werden. Angemessenste Zwischenbeschäftigung und Zeitersparniß.

3) Der Lehrer räume für das Memoriren eigene Stunden auf dem Stundenplane ein, und meine nicht er wolle und könne das Abhören nur so nebenbei machen, 1—3 Stunden wöchentlich, je nach Bedürfniß.

4) Er halte streng darauf, daß alle Worte langsam und deutlich ausgesprochen werden und seie ja nicht zu nachsichtig in dieser Beziehung.

5) die verschiedenen Stüke sollen beim Vortragen nicht gesungen, sondern mit Betonung gesprochen, deklamirt werden.

6) Oftere Repetizionen sind unerläßlich.

7) Der Stoff sei der Bildungsstufe und dem Geschlechte des Kindes angemessen.

Was den zweiten Theil der Frage, das Was, betrifft, so ist dieß eigentlich der Brennpunkt der Frage, der Stoff und Zankapfel der verschiedenen Ansichten und Richtungen über das Memoriren. — Um mich kurz zu fassen, folge hier bloß ein allgemeiner Grundriß des Stoffes, den Referent als zwekmäßig für das Memoriren in der Schule erachtet, den er aber mehr nur als unmaßgebliche, individuelle Ansicht hier mittheilen, statt als obligatorische Norm vorschlagen möchte. Die weitere Ausführung und nähere Begründung des Einzelnen in einer größern rhetorischen Abhandlung überlasse gerne einer gewandtern Feder.

Der Stoff zum Memoriren soll sowol die Poesie als die Prosa, sowol die Schrift- als die Volkssprache umfassen und ebenso religiösen, ernsten, belehrenden, wie auch eines freien, unterhaltenden, Scherz und Wiz umfassenden Inhalts sein. — Demnach sollten Lieder und Gedichte, Kern- und Sittensprüche, einfache Notizen, wie größere Abhandlungen, als Musterstüke von belebenden Schilderungen und wichtigen Reden ꝛc. vorkommen.

Auch hier soll sich das Ernste mit dem Heitern, das Nüzliche mit dem Angenehmen in harmonischer Abwechslung verbinden, denn schon Schiller sagt:

„Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da gibt es einen guten Klang!“

Die bisher vorherrschende Richtung, die nur im Bereiche des Religiösen sich befaßte, soll nicht verdrängt, sondern bloß in die gehörigen Schranken einer vernünftigen Methode zurükgedrängt werden. — Statt bloß einen unverständlichen und unverdaulichen Wust von Glaubenssäzen, Jeremiaden und leeren Frasen, soll dem

Kinde in oder mit den Memorirstüken das Wichtigste und Anziehendste aus dem religiösen, humanen und realistischen Gebiete in klaren, scharfen Zügen vor die Seele und somit in die Vorrathskammer der jugendlichen Fassungskraft geführt werden. — Man wähle stets aber nur einen leichtfaßlichen Stoff in zierlichem Gewande, der jeweiligen Stufe und Reife des kindlichen Geistes entsprechend.

Nach Obigem möchte sich das Memoriren nun über folgende Unterrichtsfächer ausdehnen:

1) Religionsunterricht und Sittenlehre. Lieder religiösen Inhalts, wie Gellert, Gebete und Kernsprüche aus der Bibel und andern Erbauungsschriften.
2) Sprache. Leichtfaßliche und vollendete Poesien in der Schrift- und Volkssprache und Musterstüke in rhetorischer Form und fließendem Styl zur Wekung und Ausbildung eines ästhetischen Sinnes und eines richtigen Sprachgefühls. Dazu Einprägung der grammatischen Grundformen und Verwandlung unserer Muttersprache.
3) Geschichte und Geografie. Chronologische Uebersicht der Hauptperioden und Ereignisse aus der Welt- und vaterländischen Geschichte, nebst kurzen Notizen. Ebenso die hauptsächlichsten Punkte und Verhältnisse aus der Geografie. Nebenbei Heldengedichte und Stellen historischen Drama's.
4) Naturkunde. Hauptgrundzüge und Eintheilung derselben. Belebende Schilderungen von Ereignissen, Erscheinungen und Gegenständen aus der Natur, sei es in Prosa oder Poesie, immerhin aber nur bei vorgerüktern Klassen und auch da mit Maß.
5) Mathematik. Das Einmaleins und die Hauptlehrsäze aus der Geometrie.
6) Bei höhern Schulen Uebungsstüke aus andern Sprachen.
7) Die Lieder, die im Gesange vorkommen, brauche wol nicht besonders zu erwähnen.

Dieß in Kürze meine Beantwortung vorliegender Frage u. s. w.

Der Referent:
J. Dennler.

---

## II.

### Referat der Kreissynode Thun.

Wenn auch die Zeit, wo alles Lernen zunächst und hauptsächlich nur ein Auswendiglernen, besonders von religiösem Stoffe, war, weit hinter uns liegt, so verlangt doch noch jezt eine allseitige Ausbildung der kindlichen Seele, daß man das Gedächtniß pflege und nicht einseitig die Verstandesbildung berüksichtige; diese wird eben auch durchs Gedächtniß, das gleichsam die Vorrathskammer der Erkenntniß ist, unterstüzt. Es ist eine alte Klage der Lehrer, daß die sogenannten Gedächtnißübungen ihrer Schüler ihnen manche Mühe und vielen Ver-

druß bereiten und selten ein zufriedenstellendes Resultat liefern. Wer wüßte es aber nicht, daß auch vielen Schülern das Memoriren eine wahre Plage ist. Es verlohnt sich daher wol der Mühe, diesen Gegenstand näher in's Auge zu fassen, durch gründliche Erörterung desselben können Mittel und Wege gefunden werden, die das Uebel mindern. Solche sind vorhanden, es gilt nur sie schon bei ihren ersten Anfängen zu beachten und richtig zu benuzen. Sie finden sich in Kreisen, in denen das Kind lebt, besonders im Elternhause und in der Schule.

Fassen wir nun unsere Frage in's Auge, so nennen wir als Mittel das Festhalten des Memorirten zu befördern:

I. Daß die kindliche Seele für's Memoriren vorbereitet werde.

Schon das Haus, besonders die Mutter, sucht auf das Kind einzuwirken, führt demselben Reize zu und sucht es zum Festhalten derselben anzuhalten. Freundlich spricht und singt sie ihrem Säugling vor; der Kleine lauscht und nimmt die Töne auf, bald sind sie ihm nicht mehr ungewohnte Laute; der Name wird ihm bekannt, wird durch viele Eindrüke derselben Art so fest bei ihm, daß er sein Eigenthum, und bei der leisesten Erregung schon dessen bewußt wird. Aehnlich wirken andere Eindrüke seiner Umgebung auf das Kind, wenn sie sich fleißig wiederholen; seine Seele gewinnt einen immer größern Vorrath von Bildern, sein Gedächtniß wächst.

Die eigentliche Vorbereitung aber geschieht durch die Schule, durch absichtliche Einwirkung von Seiten des Lehrers, also durch den Unterricht, der zwar die Vorbereitung auf's Memoriren nicht als besondern Zwek festzuhalten hat, sondern daß in und durch den Unterricht, wenn er zwekmäßig ertheilt wird, die Seele auch für's Memoriren vorbereitet wird. Das Hauptfach des Elementarunterrichts ist der Anschauungsunterricht im Allgemeinen; und in ihm liegen die vorbereitenden Uebungen für's Memoriren.

Die Anschauungsübungen bezwekken eine vermehrte Reizempfänglichkeit, Lebendigkeit und Kräftigkeit der kindlichen Seelen.

Die Reizempfänglichkeit ist die Fähigkeit der Seele, die auf sie einwirkenden Reize der Außenwelt aufzunehmen. Die Lebendigkeit der Seelenvermögen besteht in der Fähigkeit sich die Reize rasch und sicher anzueignen. Die Kräftigkeit der Vermögen zeigt sich in der Fähigkeit, die aufgenommenen Eindrüke festzuhalten oder wieder zu erwekken (Erinnerungsvermögen).

Wie können diese Zweke durch den Anschauungsunterricht angestrebt werden?

Durch den Anschauungsunterricht wird 1) die Reizempfänglichkeit geübt, indem einzelne Lehrobjekte den Sinnen vorgeführt werden; durch prüfende Fragen vergewissert sich der Lehrer, ob die Schüler Reize in die Seele aufgenommen oder Eindrüke empfangen haben. 2) Die Lebendigkeit wird gefördert, wenn dem Kinde

die nöthige Zeit gelassen wird, die Eindrüke vollständig aufzunehmen, damit sie zum Bewußtsein kommen. 3) Die Kräftigkeit, die schon durch größere Reizempfänglichkeit und Lebendigkeit gefördert wird, verlangt, was den Anschauungsunterricht betrifft, daß von Seiten des Lehrers ein richtiges Maßhalten in Beziehung auf den Stoff beachtet werde. Zu viel Stoff erdrükt und schwächt, da die Seele dann das Einzelne weniger wird festhalten können.

Die Seele ist strebend, besonders auch bei Kindern, welche dann suchen die Leere in ihren Seelen auszufüllen. Daher kommt es, daß junge Kinder so leicht von einem Gegenstand abschweifen, denn auch andere Seelenvermögen treten hervor, drängen sich gleichsam und wollen befriedigt werden, und dieß anfangs um so mehr, da die Festhaltungskraft noch schwach, gering ist. Hier soll nun durch die Leitung des Lehrers das Kind gewöhnt werden eine angemessene Zeit lang bei einem Gegenstande zu verweilen; man nennt dieß das Gewöhnen zum Aufmerken. Auch hier muß das Zeitmaß berüksichtigt werden, denn den noch schwachen kindlichen Seelen würde ein Zuvielaufmerken auf den nämlichen Gegenstand Schwächung, Ueberdruß, statt Stärkung bringen. Mit der zunehmenden Lebendigkeit und Kräftigung können auch die Anforderungen zur Aufmerksamkeit gesteigert werden. Der Lehrer sei also gleichsam Regulator der Eindrüke.

Mit der Kräftigkeit der Seele ist auch das Hauptmittel für's Behalten des Memoriren gewonnen.

II. Als 2. Mittel, das nun auch die eigentlichen Gedächtnißübungen betrifft, ist eine Verständlichmachung des Stoffes zu empfehlen.

Durch die Verständlichmachung wird erzielt, daß das Bild, der Stoff, welchen die Seele aufzunehmen hat, möglichst vollständig gemacht wird, sowol nach Inhalt als Form. Der Lehrer suche den Schülern Verdeutlichung des zu Memorirenden zu geben. Dieß kann geschehen indirekt und direkt. Indirekt, indem durch den Untereicht im Allgemeinen der Memorirstoff dem Kinde klar geworden ist, oder direkt durch eine den Umständen entsprechende Verdeutlichung, Erklärung des Inhalts in sachlicher und sprachlicher Beziehung, so wie dadurch, daß er ihn langsam und deutlich vorspricht oder vorliest und von den Schülern gleichfalls richtig lesen und auch wol abschreiben läßt. Die Verdeutlichung braucht nicht nach den Regeln der strengen Katechetik des Langen und Breiten erzielt zu werden; durch maßloses Katechisiren wird oft der Segen des Unterrichts und die Aufmerksamkeit der Kinder getödtet; Geduld und Licht gehen dabei oft aus. Manches nicht vollkommen Verstandene reift mit der Zunahme des Alters zum vollen Verständniß.

Ist so ein möglichst volles Verständniß erzielt, so mag der Lehrer eine kurze Anleitung zum Memoriren geben, indem er die Schüler anhält:

1) Den rechten Ort und die rechte Zeit dazu zu wählen; den Ort, wo sie ungestört lernen können; die Zeit, wo bei ihnen die meiste Empfänglichkeit, Lebendigkeit und Kräftigkeit vorauszusezen ist. Die Zeit, in der in der Regel die meisten Vermögen mobil sind: die Morgenstunde.

2) Anfangs langsam zu verfahren und den Memorirstoff langsam, laut und richtig zu lesen. Schnelles, flüchtiges Lernen verhindert die sichere Auffassung. Hier aber muß besonders die nöthige sichere Lebendigkeit oder Auffassungsgabe gepflegt werden. Dieß wird erzielt durch fleißige, richtige Verwendung der Kräfte, also durch Gewöhnung.

Das langsame Lesen oder Lernen soll dem Kinde zu richtigen Grundanschauungen verhelfen; der Stoff soll richtig angesehen und angehört werden, denn das falsch Gelesene oder Verstandene tritt auch als falsch ins Gedächtniß, verknüpft sich mit dem Richtigen und erschwert später die richtige Wiedergabe. Das laute Lesen empfiehlt sich darum, weil das gesehene durch das zugleich gehörte Wort verstärkt wird.

In Betreff der Zeit möge der Lehrer auch folgendes beachten. Gewöhnlich wird die über den Sonntag für den Montag aufgegebene Lekzion schlechter, als die an einem Tage für den folgenden aufgegebene memorirt; so Ferienaufgaben. Was folgt daraus? Man gebe lieber kleinere Aufgaben für kürzere Zeitfrist, als größere mit Einräumung längerer Zeit. Wir sezen dabei voraus, daß das Einüben zur häuslichen Aufgabe gemacht werde; die Schule kann dazu nicht die nöthige Zeit gestatten. Zudem wird durch häusliche Aufgaben die Schule mit dem Haus verbunden und auch das Haus kann fördernd auf's Verständniß einwirken. (Schluß folgt.)

---

## Schul-Chronik.

**Bern.** Zu Primarschulinspektoren sind auf die Dauer von 4 Jahren vom Regierungsrathe erwählt worden: 1) für den Kreis Oberland: Herr Joh. Jakob Lehner von Alchenfluh, Sekundarlehrer in Wynigen; 2) für den Kreis Mittelland: Herr Joh. Jakob Antenen von Gottstadt, Vorsteher der Einwohnermädchenelementarschule in Bern; 3) für den Kreis Emmenthal: Hr. Jakob Schürch von Meinisberg, Sekundarlehrer in Worb; 4) für den Kreis Oberaargau: Hr. Johann Staub von Oberönz, Sekundarlehrer in Münchenbuchsee; 5) für den Kreis Seeland: Herr Jakob Egger von Aarwangen, Sekundarlehrer in Münchenbuchsee; 6) für den Kreis Jura: Hr. Xaver Pequignot von Noirmont, Direktor der Industrieschule in Locle; 7) für die deutschen Sekundarschulen: Hr. Theodor Müller in Hofwyl.

— Amt Saanen. (Korr.) Den mehrsten Mitgliedern unsers Kreises gebührt das Zeugniß, daß sie fortwährend regen Antheil